
DIE AEROTHEON TÜR

von
Geoffrey Hoppe

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Wenn ich es einmal von Adamus gehört habe, habe ich es schon tausendmal gehört. „Die Realität ist eine Frage der Sichtweise. Wenn du deine Realität ändern willst, ändere die Art, wie du sie wahrnimmst.“

Das macht Sinn, aber wie kann ich meine Sichtweise ändern? Ich meine, dichter Verkehr ist immer noch dichter Verkehr. Unhöfliche Menschen sind immer noch unhöflich, auch wenn ich versuche, sie als schöne Engel zu sehen, die in dysfunktionalen Persönlichkeiten gefangen sind. Meine Aspekte bereiten mir immer noch ab und zu Kummer, auch wenn ich versuche, mich daran zu erinnern, dass ich sie aus irgendeinem Grund geschaffen habe. Neulich hatte ich einen miesen Nachtflug von Kona nach Denver mit einer außerplanmäßigen Zwischenlandung in San Francisco, weil die Crew müde war (!). So sehr ich auch versuchte, mein Denken zu ändern, es war immer noch ein mieser Flug, vor allem mit einem Vierjährigen, der mitten in der Nacht am anderen Ende des Ganges schrie. Es gab nicht viel, was meine Sichtweise mitten im nächtlichen „Whaaaaaaaa...“ hätte ändern können.

Aber ich habe schließlich erkannt, was Adamus meint, wenn er sagt, dass es nur darauf ankommt, wie wir die Dinge wahrnehmen. Ich dachte nämlich, er meinte, wir müssten unser Denken ändern. Ich hätte es besser wissen müssen (oder mir denken sollen). Es hat wenig mit dem Denken zu tun. Tatsächlich führt das Denken eher dazu, dass wir noch mehr in unseren Sichtweisen feststecken. Um die eigene Sichtweise zu ändern, muss man tatsächlich über das Denken hinausgehen und in seine anderen Sinne hineingehen. Ihr erinnert euch vielleicht daran, dass Adamus gesagt hat, dass wir ein paar hunderttausend Sinne haben und dass wir die Realität mit unseren Sinnen und nicht mit unserem Verstand wahrnehmen.

Vor kurzem haben wir in Kona, Hawaii, einige neue Workshops mit dem Titel „Metaphysik des Verstandes“ durchgeführt. Sie waren nicht so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Nachdem wir Adamus' Ansichten über das menschliche Gehirn und den Verstand gehört hatten, gingen wir weit darüber hinaus in den Bereich der Imagination. Wir stellten uns unser Meister-Selbst vor,

und dann stellten wir uns vor, dass unser Meister-Selbst sich uns vorstellt. Mein menschlicher Verstand konnte nicht mit der Frage mithalten, wer sich wen vorstellt, und das war auch gut so, denn dann hörte das Denken für einen Moment auf. Für mich persönlich war es einer der aufschlussreichsten Workshops überhaupt. Ich habe endlich den Unterschied zwischen Denken/Überzeugungen und Imagination/Sinne erkannt.

„Aber Adamus“, fragte ich eines Abends bei einem Glas Wein auf der Veranda, „wie kann ich diese verborgenen Sinne öffnen?“ Ich hätte die Antwort erraten können/sollen. Es ist die Antwort auf so ziemlich alles, was der Professor sagt: „Erlauben.“ Er fuhr fort zu erklären, dass wir zu unserem natürlichen Zustand zurückkehren, aber jetzt als menschliche Meister vollgepackt sind mit den Erfahrungen und der Weisheit unserer Lebenszeiten. „Du kannst dir nichts davon ausdenken, denn der menschliche Verstand wird dich nur einschränken und zweifeln lassen. Du erlaubst deinen anderen Engelssinnen, sich auf natürliche Weise zu öffnen, und das tun sie dann auf die für dich am besten geeignete Weise. Hör auf, darüber nachzudenken. Du wirst nur in deinen eigenen Ansichten stecken bleiben.“

An diesem Abend gönnte ich mir ein zweites Glas Wein, nur um das Erlauben zu üben. Schon komisch, wie sich meine mentale Aktivität im Laufe des Abends verlangsamte.

Ein paar Nächte später hatte ich ein sehr tiefgreifendes Erlebnis. Wie viele von euch wissen, können diese transformierenden Erfahrungen aus heiterem Himmel kommen. Ich ging mit einem Snack in der Hand von der Küche zur Terrasse, bereit, mit der Arbeit an den Grafiken für die neue „Die Kunst des Lichts“-Cloud-Klasse weiterzumachen. Ich dachte an nichts Bestimmtes, außer daran, das Projekt fertigzustellen, damit ich zu einer vernünftigen Zeit ins Bett gehen konnte.

Plötzlich lief alles wie in Zeitlupe ab. Für einen kurzen Moment dachte ich, es gäbe ein Erdbeben, weil ich so verwirrt war. Ich blieb wie angewurzelt stehen. Es gab kein Schütteln oder Rütteln, sondern ein Gefühl, das ich nur als Kristallisierung beschreiben kann. Alles wurde kristallklar. Es war nicht meine Vision, es war meine innere Wahrnehmung. Jede Linie in den Möbeln, jede Farbe im Holz, das Licht der Lampen und sogar die Früchte auf dem Teller in meiner Hand wurden klarer als alles, was ich je erlebt hatte. Der Anblick war nicht überwältigend, denn er fühlte sich realer an als die Realität und nicht verändert.

Es fühlte sich an, als hätte sich eine Tür in ein anderes Reich geöffnet, aber das Reich war das, in dem ich mich bereits befand. Das Tor führte mich tiefer in das Reich, aus dem ich mich schon so lange zu befreien versucht hatte, aber jetzt fühlte ich eher die Herrlichkeit als die Unterdrückung.

Ich stand ein paar Minuten lang an Ort und Stelle, während ich meine Wahrnehmung durch das Wohnzimmer schweifen ließ. Es war nicht so, als würden die Farben der Möbel zum Leben erwachen, wie man es vielleicht erlebt, wenn man starkes Gras geraucht hat. Die Farben waren klarer und unverfälscht. Die Kunstwerke an den Wänden wurden nicht plötzlich lebendig, sondern die Kompositionen wirkten stimmiger.

Ich ging auf die Veranda, als die Erfahrung weiterging. Das Zwitschern der lauten kleinen Frösche war rein und harmonisch. Normalerweise halte ich die Luft für selbstverständlich, aber jetzt fühlte sie sich definiert und zielgerichtet an. Die harte Granitoberfläche auf der Tischplatte war einfach exquisit. Ich fühlte sie mit meiner Hand. Sie war dicht und kühl, realer

als ich es je bemerkt hatte. Die Palmen sahen stark und greifbar aus und standen hoch und zielstrebig in der dunklen Nacht. Sogar mein Laptop erschien mir lebendiger als je zuvor.

Man sollte meinen, dass bei dieser Art von transzendentaler Erfahrung alles weich und glatt wird, mit wirbelnden Farben, glitzernden Lichtern und warmen, flauschigen Gefühlen. Das war genau das Gegenteil. Alles war unglaublich klar und greifbar. Es gab eine Schönheit, die ich noch nie zuvor erlebt hatte. Sie war köstlich dicht und real.

In diesem Moment erkannte ich die Schönheit und Brillanz unserer physischen Realität. Kein Wunder, dass beseelte Wesen auf die Erde kommen wollen. Die anderen Bereiche mögen leicht und hauchdünn sein, aber ihnen fehlt die Klarheit und Definition unseres irdischen Bereichs. Ich erlebte den subtilsten Teil der Schwerkraft, wo Licht zu Teilchen wird und sich dann zu einer zusammenhängenden Kunstform namens Realität verbindet. Die ganze Zeit über hatte ich versucht, den festen Griff der Realität zu lockern, um das Leben ein wenig weicher zu machen, und jetzt war ich voller Ehrfurcht vor der Großartigkeit ihrer dichten Zusammensetzung. Ich fühlte mich nicht darin gefangen, sondern eher so, als würde ich eine Kunstmuseum besuchen, um die Schönheit zu betrachten. Ich war mitten in der Schöpfung, aber nicht in ihr gefangen. Irgendwann musste ich lachen, als ich darüber nachdachte, wie sehr ich versucht hatte, mich aus der Härte der physischen Realität herauszudenken, obwohl sie doch die ganze Zeit da war, um genossen zu werden.

Adamus hat in letzter Zeit viel über Aerotheon, die Schwerkraft des gesamten Spektrums, gesprochen. Ich habe mich danach gesehnt, die ausdehnende Eigenschaft der Schwerkraft zu erfahren, besonders an den Tagen, an denen mein Körper schmerzt oder mein Geist gefangen zu sein scheint. Aber hier war ich nun, tiefer als je zuvor in der Schwerkraft und absolut erstaunt über die Schönheit des Ganzen. Es war exquisit.

Auch Wochen später ist das Gefühl der klaren Definition noch da. Es ist zwar nicht mehr so intensiv wie an jenem Abend in der Villa Ahmyo, aber ich kann mich leicht in dieses Gefühl hineinversetzen, um die Realität zu begreifen, in die ich eingetaucht bin. Mein Wunsch, aus der dichten Materie herauszukommen, wurde durch eine tiefe Wertschätzung für sie ersetzt. Das Gefühl, gefangen zu sein, wird durch das Gefühl der künstlerischen Wertschätzung ersetzt. Irgendwie weiß ich, dass dieses Gefühl der Kristallisierung mir jetzt helfen wird, in die nach außen gehende, expansive Schwerkraft zu wechseln. Ich werde eine sehr starke Erdung und einen tiefen Respekt für die nach innen gerichtete Schwerkraft haben, um sicherzustellen, dass ich mich nicht in der nach außen gerichteten Beschaffenheit der Schwerkraft verliere und vielleicht nicht mehr zurückkommen möchte.

Vor vielen Jahren fragte jemand Adamus, wie wir aus dieser dichten physischen Realität herauskommen. Seine Antwort war wie etwas aus dem Zen-Buch: „Wie kommt man über diese Realität hinaus? Indem man tief in sie eintaucht.“

Egal, ob ihr eine Erfahrung wie meine macht oder nicht, Tatsache ist, dass wir zu unserem natürlichen Seinszustand zurückkehren, während wir voller Schätze aus unseren tiefen Erfahrungen mit dem Leben in der Schwerkraft sind. Genießt es, solange ihr könnt.